



Deggendorfer Forum zur
digitalen Datenanalyse e.V. (Hrsg.)

Transparenz durch digitale Datenanalyse

Prüfungsmethoden für Big Data

Transparenz durch digitale Datenanalyse

Prüfungsmethoden für Big Data

Herausgegeben vom

Deggendorfer Forum zur digitalen Datenanalyse e. V.

Mit Beiträgen von

Dr. Christoph Swart, Prof. Dr. Alfred Ultsch, Prof. Dr. Gunter Dueck,
Armin Heßler, Willi Härtl, Wolfgang Stegmann

ERICH SCHMIDT VERLAG

Weitere Informationen zu diesem Titel finden Sie im Internet unter
ESV.info/978 3 503 15676 4

Gedrucktes Werk: ISBN 978 3 503 15675 7
eBook: ISBN 978 3 503 15676 4

Alle Rechte vorbehalten
© Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2014
www.ESV.info

Ergeben sich zwischen der Version dieses eBooks
und dem gedruckten Werk Abweichungen,
ist der Inhalt des gedruckten Werkes verbindlich.

Vorwort

Moderne Analysemethoden erlauben eine schnelle Auswertung der Daten, deren Interpretation und somit die quantitative Beschreibung von Unternehmensvorgängen. Richtige Schlussfolgerungen bringen nicht nur eine Effizienzsteigerung in der Prüfung mit sich, sondern erhöhen auch die Prüfungssicherheit. Parallel zu einer stetig wachsenden Datenmenge wächst auch die Transparenz der Unternehmensprozesse kontinuierlich weiter.

Der vorliegende Tagungsband diskutiert diese Ansätze aus verschiedenen Blickwinkeln

Dr. Christoph Swart, Partner der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft PKF FASSELLT SCHLAGE und Vorsitzender des Fachausschusses für Informationstechnologie (FAIT) im Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW), stellt in seinem Beitrag die Rolle des Wirtschaftsprüfers in Bezug auf die neue Transparenz durch Datenanalyse dar. Dabei geht er auf die Stellung der Datenanalyse in der Abschlussprüfung ein und plädiert für „... eine Integration der Datenanalyse in das prüferische Methodenportfolio“.

In seinem Vortrag „Datenbionik: Selbstorganisierende Systeme zur Entdeckung ungewöhnlicher Strukturen in Unternehmensdaten“, arbeitet Prof. Dr. Alfred Ultsch vom Lehrstuhl Datenbionik an der Universität Marburg die Chancen der Datenbionik heraus. Neue Formen der Suche nach unentdeckten Strukturen in Daten und die Beobachtung unerwartet auftretender Strukturen (Emergenz), die er anhand von Beispielen aus der Natur beschreibt (Struktur menschlicher Gehirne, Verhalten von Bienenschwärmen und Ameisenhaufen, etc.), lassen sich auch auf betriebswirtschaftliche Fragestellungen anwenden.

Das Thema Datenanalyse konfrontiert die Unternehmen neben der technischen und betriebswirtschaftlichen Herausforderung auch mit dem Problem der richtigen Interpretation der Daten, weiß Prof. Dr. Gunter Dueck, Ex IBM CTO, IEEE Fellow aus vielen Jahren theoretischer und praktischer Erfahrungen zu berichten. Das Wissen über die Möglichkeiten der Datenanalyse beeinflusst am Ende sogar die Daten selber. Er beschreibt dazu aktuelle Veränderungen in den Managementphilosophien, in der Tendenz zum Mikromanagement, in der unbegrenzten Verfügbarkeit von Daten sowie mögliche Umgehungsstrategien als Gegenmaßnahmen des Managements zu den Ergebnissen der Datenanalysen. Zusätzlich geht er auch auf das Prüfungsproblem in einer komplexen Welt ein, in der sich immer mehr auch die Frage nach der Verantwortung stellt.

Armin Heßler ist als Wirtschaftsprüfer und Steuerberater bei Hessler Mosebach in Frankfurt am Main tätig und erörtert in seinem Beitrag den Einsatz von Web Ana-

lytics in betriebswirtschaftlichen Prüfungen. Er diskutiert in seinem Aufsatz die unterschiedlichen Datenquellen, die für eine Prüfung nutzbar sind und berichtet über unterschiedliche Arten von Analysen. Darüber hinaus stellt er die Frage, welche Unternehmen für Web Analytics geeignet sind. Ausgewählte Beispiele aus der Praxis ergänzen seinen Beitrag.

In einer historischen Zusammenfassung der digitalen Betriebsprüfung mit deren Methoden stellt Dip. Finanzwirt (FH) Willi Härtl vom Finanzamt Weiden die Entwicklung der E-Bilanz und die neuen Möglichkeiten der Betriebsprüfung dar. Themen auf die er besonders eingeht sind die Umsetzung und Akzeptanz der digitalen Prüfung, das Risikomanagement und die Ordnungsmäßigkeit von Büchern und Aufzeichnungen. Die rechtlichen Bestimmungen in Bezug auf den Datenzugriff bei der Prüfung legt Härtl am Beispiel von Apotheken sehr detailliert dar. In seinem Ausblick beschreibt er die Zukunft als ein „partnerschaftlichen Verhältnis zwischen Steuerpflichtigen und Steuerverwaltung“ mit einer schwerpunktmäßigen Ausrichtung der Betriebsprüfung auf Risikomanagement und Compliance.

Dipl.-Kfm. Wolfgang Stegmann, stellvertretender Vorsitzender des Vorstandes der DATEV eG, berichtet über ausgewählte Prüfungsmethoden im Spannungsfeld zwischen theoretischem Nutzen und praktischer Umsetzung. Der Wirtschaftsprüfer steht im Spannungsfeld zwischen Budgetrestriktionen, zeitlichem und inhaltlichem Anspruch (Erwartungslücke) und den steigenden Risiken im Unternehmen und der Wirtschaft im Allgemeinen. Nationale und internationale politische Sichtweisen gestalten die Zukunft der Wirtschaftsprüfung noch komplexer. Er zeigt in seinem Beitrag Möglichkeiten auf „wie bestimmte moderne Prüfungsmethoden den Prüfungsprozess unterstützen können“ und diskutiert deren Vor- und Nachteile. Der Vortrag von Herrn Stegmann war schon während der Tagung Gegenstand einer angeregten und facettenreichen Diskussion.

Bei allen Referenten und Mitwirkenden möchte ich mich an dieser Stelle persönlich sowie im Namen des Vereins recht herzlich für ihr großartiges Engagement bedanken ebenso auch für die Mühe mit der sie ihr Wissen und ihre Erfahrungen in diesen Tagungsband eingebracht haben. Ohne ihre Unterstützung wäre die Herausgabe dieses Tagungsbandes nicht möglich gewesen.

Mein besonderer Dank richtet sich an die Kooperationspartner: AM:DataConsult GmbH, BDO AG, dab: GmbH, DATEV eG, Technische Hochschule Deggendorf. Für die Anpassung der schriftlichen Beiträge an ein einheitliches Layout bedanke ich mich bei Herrn Beck von der TH Deggendorf sowie bei Frau Splittgerber und ihrem Team vom Erich Schmidt Verlag.

Georg Herde

Deggendorf, im Januar 2014

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	5
Inhaltsverzeichnis	7

Dr. Christoph Swart

Neue Transparenz durch Data Analytics: Ändert sich die Rolle des WP's?	13
1 Grundlagen	15
1.1 Notwendigkeit einer Anpassung der Prüfungsmethodik	15
1.2 Gründe für Datenanalysen im Rahmen der Abschlussprüfung	16
1.3 Zielsetzung und Planungsgrundlagen der Datenanalyse im Rahmen der Abschlussprüfung	18
1.4 Typische Erscheinungsformen von Datenanalysen in der Abschlussprüfung	20
2 Prüfungsmethodik	21
2.1 Risikoorientierte Prüfung und Vorgehensmodelle der Datenanalyse...	21
2.2 Einsatzbereiche von Datenanalysen in der Abschlussprüfung	23
2.2.1 Datenanalysen zur Feststellung von Risiken wesentlicher Falschangaben in der Rechnungslegung	23
2.2.2 Datenanalysen zur Beurteilung des internen Kontrollsystems	25
2.3 Optimierung aussagebezogener Prüfungshandlungen	27
3 Prüfungseinsatz	28
3.1 Prozessmodell	28
3.2 Datenanalyse in der Praxis der Abschlussprüfung	29
3.2.1 Datenimport	29
3.2.2 Auswahl von Analysen und Auswertungen	31
3.2.3 Ergebnisauswertung	32
4 Fazit	34
5 Literaturverzeichnis	35

Prof. Dr. Alfred Ultsch

Datenbionik: Selbstorganisierende Systeme zur Entdeckung ungewöhnlicher Strukturen in Unternehmensdaten	37
1 Was ist Datenbionik?	39
2 Wo ist das Problem?	39
3 Emergenz und Selbstorganisation	41
4 Nutzbarmachung von Selbstorganisation und Emergenz im Computer	43
5 Emergenz in Computerprogrammen zur Analyse von Daten	45
6 Diskussion	47

7	Zusammenfassung.....	50
8	Literaturverzeichnis	50
9	Weblinks	51

Prof. Dr. Gunter Dueck

	Wie entstehen die Daten? Was kann ich wissen?	53
1	Einführung	55
2	Veränderung der Managementphilosophien	55
3	Tendenzen zu Mikromanagement	57
4	Die Allverfügbarkeit von Daten unter Stress	58
5	Wie entstehen die Daten?.....	59
6	Wenn die Probleme nicht naheliegend sind, sieht man sie unter Stress nicht	60
7	Prüfen in einer komplexen Welt – mit größerer Verantwortung	61

Armin Heßler

Web Analytics in betriebswirtschaftlichen Prüfungen:

	Jahresabschlussprüfung, interne Revision, Betriebsprüfung	63
1	Einführung	65
2	Begriff	65
2.1	Datenquellen	65
2.1.1	Mit der Webpräsenz verbundene Daten	65
2.1.2	Öffentlich verfügbare Daten	67
2.2	Unterschiedliche Formen des Webanalytics	68
2.2.1	Site Analytics	68
2.2.2	Search-Insight Analytics	69
2.2.3	Search-Analytics	69
2.2.4	Social Media Web Monitoring.....	70
2.2.5	Preisvergleichsportale	71
2.2.6	Daten aus dem ERP-System	72
2.2.7	Was gehört nicht zu Web Analytics?.....	72
2.3	Potenzial des Web Analytics	72
3	Arten von Analysen	75
3.1	Analysen des Unternehmens	76
3.2	Führungskräfte und Personal	76
3.3	Produktanalyse	76
3.4	Wettbewerbsanalyse.....	77
3.5	Quantitative Analyse.....	77
3.6	Qualitative Analyse.....	78
3.7	Komplexe Zusammenhänge.....	78
4	Grenzen	78
5	Geeignete Unternehmen für Web Analytics?	79
6	Ausgewählte Anwendungsbeispiele	79

6.1	Beteiligungen im Anlagevermögen	79
6.2	Vorräte	80
6.3	Rückstellungen für Gewährleistungen	81
6.4	Umsatz	82
6.5	Segmentberichterstattung	82
7	Prüfungsprozess	83
7.1	Planung	83
7.2	Prüfung des internen Kontrollsystems	84
7.3	Aussagebezogene Prüfungshandlungen	84
7.3.1	Analytische Prüfungshandlungen	84
7.3.2	Einzelfallprüfungen	85
7.4	Dokumentation	85
8	Praktische Fragen	86
8.1	Zugang zu den Daten	86
8.2	Wirtschaftliche Durchführung der Prüfung	86
9	Fazit	87

Willi Härtl

Registrierkassen, E-Bilanz, die neuen Möglichkeiten der Betriebsprüfung

10 Jahre digitale Betriebsprüfung schärfen Ansatz und Methoden.....	89	
1	Kurztext	91
2	Vorbemerkung	91
3	Umsetzung und Akzeptanz der digitalen Prüfung	93
3.1	Die Finanzverwaltung	93
3.1.1	Schulungskonzept	93
3.1.2	Datenimport und Datenaufbereitung in Standardtabellen	94
3.1.3	Vollautomatisierung der digitalen Prüfung	96
3.1.4	Technische Umsetzung der Automatisierung, Makrocontainer	96
3.2	Die Unternehmen	97
3.3	Die Steuerberater	97
3.4	Datenzugriff auf die der Finanzbuchhaltung vorgelagerten Systeme...	98
3.5	Probleme mit elektronischen Registrierkassen	99
3.6	Die Ausgangssituation für die Betriebsprüfung und das Risikomanagement	102
4	Risikomanagement	106
4.1	Gesetzesvollzug und Kontrollbedürfnis	106
4.2	Grundsätze des Risikomanagements	106
4.3	Risikomanagement und E-Bilanz	108
5	Ordnungsmäßigkeit von Büchern und Aufzeichnungen, § 158 AO	110

5.1	GoBS, Neufassung der GoBD	110
5.2	Formelle Ordnungsvorschriften historisch	111
5.3	Ordnungsvorschriften im EDV-Zeitalter, „Radierverbot“	112
5.4	Bedeutung der GoBS, insbesondere für Erlöserfassungssysteme	114
5.5	Anwendung der GDPdU, insbesondere für Erlöserfassungssysteme ...	115
6	BMF-Schreiben vom 26.11.2010 „Aufbewahrung digitaler Unterlagen bei Bargeschäften“	115
6.1	Grundlegende Aussagen, Übergangsregelung	116
6.2	Anwendung für Taxi- und Mietwagenunternehmen.....	117
7	(Kein) Datenzugriff bei Registriertassen, Apotheken?	117
7.1	Grundlegende Fragestellungen in beiden Verfahren	118
7.2	Gesetzlich normierte Einzelaufzeichnungspflicht	119
7.2.1	Gesetzeswortlaut und Systematik des § 238 Abs. 1 HGB	119
7.2.2	Aufzeichnungspflicht nach § 22 UStG	121
7.2.3	Ergebnis zur Normierung der Einzelaufzeichnungspflicht.....	122
7.3	Aufzeichnungspflichten nach § 144 AO.....	122
7.4	Rechtsvergleich mit Österreich.....	123
7.5	Einschränkende Gesetzesauslegung im Jahr 1956 und auch heute?....	124
7.5.1	Grund der einschränkenden Auslegung vor fünfzig Jahren.....	124
7.5.2	Veränderungen bei den Aufzeichnungssystemen, Datenzugriff.....	124
7.5.3	Keine einschränkende Gesetzesauslegung wegen heute veränderter Situation	125
7.5.4	BFH-Rechtsprechung zur Einzelaufzeichnungspflicht bei Taxiunternehmen	125
7.5.5	Keine einschränkende Gesetzesauslegung bei Befolgung der Einzelaufzeichnungspflicht.....	126
7.5.6	Typisierung für bestimmte Arten von Unternehmen	126
7.5.7	Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes	127
7.6	Abstrakte Verpflichtung und Maßgeblichkeit individueller Verhältnisse.....	127
7.6.1	Individuelle Wahlfreiheit für ein Aufzeichnungssystem	127
7.6.2	Einzelfallbezogenheit in der BFH-Rechtsprechung	128
7.6.3	Einschränkende Auslegung weiterhin bei Unternehmen ohne Einzelaufzeichnung.....	128
7.6.4	Gesonderte Pflicht zur Belegbarkeit bleibt unbeeinflusst.....	129
7.7	Grundaufzeichnungen	129
7.7.1	Einzelregistrierungen sind Grundaufzeichnungen (§ 147 Abs. 1 Nr. 1 AO)	130
7.7.2	Tagesendsummenbon kann Grundaufzeichnungen nicht ersetzen	131
7.8	Verhältnis der Einzelaufzeichnungspflicht zur Schätzungsbefugnis nach § 162 AO	131
8	Fazit und Ausblick	132
9	Literaturverzeichnis	135

Wolfgang Stegmann

Ausgewählte Prüfungsmethoden im Spannungsfeld zwischen	
theoretischem Nutzen und praktischer Umsetzung	
	139
1	Abstract
	141
2	Der Wirtschaftsprüfer im Spannungsfeld sich wandelnder
	Ansprüche
	141
3	Prüferziel und Ausgangssituation
	144
4	Erkennung der wesentlichen Risiken
	149
5	Prüfung von Unternehmensprozessen
	151
6	Digitale Prüfungsmethoden
	152
6.1	Spannungsverhältnis zwischen „Kosten und Nutzen“ der
	Datenanalyse
	152
6.2	Pro und Contra – Digitale Prüfungsmethoden
	154
7	Fazit
	155
8	Diskussionsrunde
	156
9	Literaturverzeichnis
	156

Neue Transparenz durch Data Analytics:

Ändert sich die Rolle des WP's?

Dr. Christoph Swart

Wirtschaftsprüfer, Steuerberater

PKF Fasselt Schlage WPG, Duisburg

Vorsitzer des Fachausschusses für Informationstechnologie
beim Institut der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW)

Inhaltsübersicht

- 1 Grundlagen
- 2 Prüfungsmethodik
- 3 Prüfungseinsatz
- 4 Fazit
- 5 Literaturverzeichnis

1 Grundlagen

1.1 Notwendigkeit einer Anpassung der Prüfungsmethodik

Der stetig anwachsende Grad der IT-Unterstützung operativer Geschäftsprozesse hat zur Folge, dass Informationen, die für die Rechnungslegung relevant sind, immer früher im Prozessverlauf feststehen (z. B. Kontierungsregeln in prozessgestützten Buchführungssystemen).

Rechnungslegungsrelevante Teile von Vorsystemen wie Fakturierungsfunktionen in der Auftragsverwaltung oder die maschinelle Bewertung von Halbfabrikaten in der Produktionsplanung und -steuerung geraten damit zunehmend in den Fokus der Abschlussprüfung. Solche Vorsysteme produzieren darüber hinaus immer größere Datenmengen, die für Buchführung und Jahresabschluss/Lagebericht relevant sind.

Damit sind erhebliche Herausforderungen für Unternehmen und Abschlussprüfer verbunden. Unternehmen müssen sicherstellen, dass die handels- und steuerrechtlichen Anforderungen an die Buchführung, den Jahresabschluss und den Lagebericht über das gesamte Geschäftsjahr auch bei großen Datenvolumina eingehalten werden.

Abschlussprüfer müssen trotz wachsenden Honorardrucks auch bei ständig anwachsendem prüfungsrelevantem Datenvolumen eine hohe Prüfungsqualität gewährleisten. Eine nachhaltige und effiziente Lösung dieser Aufgabe des Abschlussprüfers erscheint nur durch eine Anpassung der Prüfungsmethodik im Rahmen des risikoorientierten Prüfungsansatzes möglich.

Dazu gehört insbesondere auch eine optimale Integration der Datenanalyse in das prüferische Methodenportfolio.

Datenanalysen sind die zielgerichtete Selektion, Aufbereitung und Auswertung von Daten zur Festlegung von Stichprobenumfängen und zur Einholung ausreichender und angemessener Prüfungsnachweise im Rahmen der Abschlussprüfung.¹

Datenanalysen haben erhebliche Auswirkungen auf die Effizienz der Abschlussprüfung, da sie Prüfungshandlungen automatisieren und damit ggf. manuelle Prüfungshandlungen reduzieren können. Gleichwohl sind sie allein nicht hinreichend für die Gewinnung der erforderlichen Urteilssicherheit über sämtliche bedeutsamen Risiken wesentlicher falscher Angaben in der Rechnungslegung (Fehlerrisiken)

¹ Vgl. IDW Prüfungshinweis: Einsatz von Datenanalysen im Rahmen der Abschlussprüfung (IDW PH 9.330.3), FN-IDW 1/2011, S. 59 ff., Tz. 4.